

Erſchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Hier jährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 N,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 N
auswärts 1 M 45 N.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pf.,
auswärts 10 Pf.



Erſchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 N
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 N
auswärts 1 M 45 N.

Einrückungsgebühr:
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pf.,
auswärts 10 Pf.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 12.

Welzheim, Samstag den 22. Januar 1887

21. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Reichstagswahl betreffend.

An die Schultheißenämter.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 14. d. M. die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstag auf den 21. Febr. 1887 angeordnet worden ist, so werden unter Bezugnahme auf die Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend die Vornahme dieser Wahlen vom 17. d. M.

Staatsanzeiger No. 14

folgende Bestimmungen erteilt:

- 1) Die Wählerlisten sind unter Leitung des Gemeinderats, in **Teilgemeinden mit eigenem Teilgemeinderat unter Aufsicht des letzteren**, durch den Ortsvorsteher, in Teilgemeinden durch den Anwalt, mit Zuziehung des Ratschreibers, und wo der Ortsvorsteher zugleich Ratschreiber ist, des Gemeindepflegers für jede Teilgemeinde doppelt zu entwerfen.
- 2) Das eine Exemplar ist als Hauptexemplar, das andere als 2. Exemplar der Reichstagswählerliste 1887 zu bezeichnen. In die Wählerlisten sind alle in der Gemeinde wohnenden Angehörigen des Deutschen Reichs, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, und nicht nach §. 2 und 3 des Reichswahlgesetzes ausgeschlossen sind, in alphabetischer Ordnung anzunehmen.
- 3) Die beiden Wählerlisten sind Samstag den 22. Januar vorläufig abzuschließen und hiebei vom Gemeinderat beziehungsweise **Teilgemeinderat** (wo ein solcher besteht) zu genehmigen und zu beurkunden. Eine Beurkundung durch den Ortsvorsteher allein genügt nicht.
Der vorläufige Abschluß und diese Beurkundung hat in beiden Listen nach Maßgabe des Formulars im Regierungsblatt 1871 No. 1 Wahlreglement Anlage A Seite 13 unten und des Erlasses des Ministeriums des Innern vom 12. Juli 1878 Absatz 4 (Amtsblatt S. 170) zu geschehen.
Spätestens am gleichen Tage (22. Jan.) ist der Tag des Beginns der Auslegung der Wählerliste (siehe Ziffer 4) mit Belehrung über die achttägige Einspruchsfrist unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, und unter Hinweis auf §. 3 des Wahl-Reglements, durch den Ortsvorsteher in ortsüblicher Weise im ganzen Gemeindebezirk bekannt machen zu lassen.
Wenn die Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerliste durch Einrücken in ein öffentliches Blatt erfolgt, so ist ein Exemplar der betreffenden Nummer der Liste beizuschließen.
- 4) Die Auslegung der Wählerliste und zwar des Hauptexemplars hat zu Jedermanns Einsicht in sämtlichen Gemeinden am Sonntag den 23. Januar zu beginnen und mindestens 8 Tage lang anzudauern.
Ueber die erfolgte Auslegung derselben und deren Bekanntmachung etc., ist dem Oberamt bis 24. Januar Anzeige zu erstatten.
- 5) Einsprachen gegen die Liste müssen binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung spätestens bis 31. Januar incl. bei dem Ortsvorsteher angebracht werden.
Ueber solche Einsprachen ist, sofern nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, in **zusammengesetzten** Gemeinden von dem **Gesamtgemeinderat** nach entsprechender sachdienlicher Behandlung zu erkennen und muß die Eröffnung an die Beteiligten längstens innerhalb drei Wochen vom Tage der Listenauslage (spätestens am 13. Februar) durch Vermittlung des Ortsvorstehers erfolgen.
Die in Folge von Einsprachen erforderlichen Berichtigungen der Wählerlisten sind durch Streichungen und Nachträge nach §. 4 des Wahlreglements und Ziff. III. des Ministerial-Erlasses vom 9. Januar 1871 (Ministerial-Amtsbl. S. 7) zu vollziehen.
- 6) Beide gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wähler-Listen sind am 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung, somit Montag den 14. Februar unter vorschristmäßiger Beurkundung von dem Gemeinderat beziehungsweise, wo ein **Teilgemeinderat** besteht, durch **diesen** definitiv abzuschließen.

Wahl-Regl. §. 4.

Die Beurkundungen in dem Haupt-Exemplar und zweiten Exemplar haben genau nach dem Formular im Regierungsblatt 1871 No. 1 Wahlreglement A Seite 14 unter Berücksichtigung des in der Anmerkung Enthaltene zu erfolgen.

Nachdem auf vorbesagte Weise die Wählerlisten abgeschlossen sind, ist jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselben untersagt.
Den 19. Januar 1887.

Königl. Oberamt.

Kirchgraber.

Die öffentliche Meinung und die französische Kriegsführung 1870.

Fürst Bismarck hat in seiner denkwürdigen Rede vom 11. Januar, in welcher er speciell das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland in Bezug auf die Kriegsfrage beleuchtete, die Machtlosigkeit der gewiß friedfertigen, gesünneten Majorität der Franzosen gegenüber einer energisch vorgehenden Minorität — kritische Zeiten vorausgesetzt — an geschichtlichen Beispielen überzeugend nachgewiesen. Diese „Minorität“ hat sich aber gerade in Frankreich noch immer im gegebenen Augenblick der „öffentlichen Meinung“ zu bemächtigen gewußt, um unter patriotischem Deckmantel den gesunden Menschenverstand und ruhige Erwägungen in den Hintergrund zu schieben. So war es auch bei Beginn des Krieges 1870 und es erscheint gerade jetzt von besonderem Interesse, den unheilvollen Einfluß dieser von der Minorität geleiteten „öffentlichen Meinung“ auf die französische Kriegsführung von kompetenter Seite eingehend erörtert zu sehen. Wir entnehmen die bezüglichen trefflichen Ausführungen dem Werke des Prinzen Kraft von Hohenlohe: „Strategische Briefe“. Derselbe sagt dort: „Was war der Grund der Fehler des französischen strategischen Aufmarsches, derselben obersten Heeresleitung, welche 11 Jahre früher mit so großem Bedacht und wohlangebrachter Fähigkeit den strategischen Aufmarsch erst am rechten Orte durchführte, ehe sie zur That schritt?“

Einzig und allein der Umstand, daß sie von dem, was die gesunde Vernunft vorschrieb, abweichen zu müssen glaubte, um dem Gespenst der „öffentlichen Meinung“, dem irregeleiteten Geschrei der Pariser Straßenpolitiker, Concessionen zu machen. Diese Rücksicht bewog die französische Regierung schon, den Krieg viel zu früh zu erklären, ehe sie noch dazu gerüstet war. Sie setzte dadurch den Gegner in die Lage, bei seinem eigenen strategischen Aufmarsch und bei den Aufklärungen seiner Cavallerie alle Rücksichten völkerrechtlicher Natur auf die Lage der Grenzen bei Seite setzen zu dürfen, sobald es ihm beliebte.

Der Kaiser glaubte Regimenter marschieren lassen zu müssen, um dem „en avant“ Rechnung zu tragen, welches ihm die von ihm so hoch geschätzte „opinion publique“ auf den Straßen entgegenbrüllte. Er hatte diese „opinion publique“ gemacht, er hatte die unlenkbaren Geister erhitzt und entfesselt und durfte nicht mehr der Stimme der gesunden Vernunft und der kalten Berechnung Gehör geben, sondern dem Ausdruck einer allgemeinen Erregung, in welcher meistens Stimmen den Ausschlag geben, die vom Heerwesen gar nichts verstehen.

So muß es immer kommen, wenn eine Regierung nicht Macht genug hat, um die Anforderungen der gesunden Vernunft über das Geschrei bethörter Massen zu stellen.

Napoleon hatte diese Macht in Händen gehabt. Er begab sich einesteils derselben seit Ende 1869, um seiner Dynastie den Thron zu sichern, zu Gunsten eines ungreifbaren und unpersonlichen Begriffs von äußerst schwankendem Charakter, zu Gunsten seiner sechsten Großmacht, der öffentlichen Meinung, und er beraubte dadurch sich und seine Dynastie der Krone.

Er hatte durch Intrigue und durch die verschleierte, nebelhaften und dunklen revo-

lutionären Mächte der öffentlichen Meinung seinen Thron gegründet und glaubte sich gegen sein Lebensende wieder auf diese nebelhaften Mächte stützen zu müssen. Wieder beeinflusste der revolutionäre Ursprung seiner Herrschaft seiner Politik und durch diese seine Strategie, wie im Jahre 1859. Damals war das Glück ihm hold gewesen, weil der Gegner sich imponieren ließ. Aber 1870 zerriß ein kalter, vernünftiger Gegner, der nur reale Machtverhältnisse in Rechnung zog, den Schleier seiner Phantasien und sein Thron fiel in Trümmer.

Schon einen Tag nach der Kriegserklärung (vom 20. Juli ab) fing der französischen Heeresleitung an, klar zu werden, daß sie gezwungen sei, defensive Maßregeln in der Gegend von Metz zu treffen. Aber die Rücksicht auf die „öffentliche Meinung“ verlangte offensiven Anstrich für die erste Ansammlung der Heere. Daher Teilung der Kräfte und Aufstellung eines Heeres bei Straßburg im offensiven, eines anderen vor Metz im defensiven Sinne.

Nach der kleinen offensiven Demonstration vom 2. August, wodurch der Durst der Pariser „Opinion publique“ nach Siegesnachrichten vorläufig gestillt werden sollte, war der französischen Heeresleitung klar geworden, daß sie zunächst nur an die Defensive zu denken habe. Die gesunde Vernunft gebot eine rückwärtige Concentration aller Kräfte hinter der Mosel-Neurthe-Linie von Metz bis Nancy. Aber die Rücksicht auf das irgeleitete Geschrei in den Pariser Straßen überwog die Anforderungen der gesunden Vernunft an die Strategie. Diesem lediglich von Eitelkeit dictierten Geschrei gegenüber war ein Rückzug nach einem so laut ausposaunten Siege vom 2. August unmöglich. Man blieb stehen, verzettelte die Armeen die ganze Grenze entlang und gab dem Gegner Gelegenheit, einzelne Teile durch die Ueberlegenheit zu erdrücken.

Nach den Schicksalschlägen vom 6. August faßte man den einzigen richtigen Entschluß, alle Kräfte rückwärts zu vereinigen. Der nächste für Alle erreichbare Punkt rückwärts war Châlons. Wieder verbot dieselbe Rücksicht auf die innere Politik der Stimme der Vernunft, den Anforderungen der Strategie Gehör zu schenken. Man kam lediglich aus diesem Grunde von dem Entschluß schon anderen Tages zurück und glaubte nicht einen so weiten Rückzug beim Beginn des Krieges antreten zu dürfen. Man stellte sich an der französischen Nied auf und ließ dem Feinde Zeit, sich mit voller Kraft zu entwickeln. Sobald dies geschehen, ging man auf Metz zurück und blieb dort wieder stehen, bis die strategische Verfolgung, die der Feind gegen die Mosel ausdehnte, die Erkenntnis aufdrängte, daß größte Eile Not thue, um durch eine Vereinigung bei Châlons die Fehler des strategischen Aufmarsches wieder gut zu machen.

Wir haben gesehen, daß es dem franz. Heere bei Metz vielleicht noch möglich geworden wäre, den Rückzug bis Châlons, unter Umständen mit einigen partiellen Kämpfen und nicht ohne Verlust, aber doch ohne Katastrophe, fortzusetzen und die Vereinigung mit Mac Mahon zu bewerkstelligen, wenn es den Rückzug aus seiner Aufstellung von Metz zu beiden Seiten der Festung schon am 13. August früh begonnen hätte.

Vom 14. August ab verlor Bazaine die freie strategische Disposition. Sein Wille begegnete nicht nur dem unabhängigen Willen des Gegners, sondern er mußte

seinen Willen auch dem des Gegners ganz unterordnen. Er nahm nicht nur das Gesetz des Gegners an, sondern er ward auch von Tag zu Tag durch diesen getrieben und in seinen Anordnungen geführt, und die Katastrophe ward unvermeidlich. Die „Fehler in der ursprünglichen Ansammlung der Streitkräfte konnten nicht nur im Laufe des ganzen Feldzuges nicht wieder gut gemacht werden,“ sondern die Folgen derselben wurden auch bis zur Vernichtung des Heeres gesteigert.

Die inneren politischen Verhältnisse Frankreichs, die Unmöglichkeit, in der sich die französische Regierung befand, das zu thun, was sie für verständig und richtig hielt, die Rücksicht, die sie auf ungezügelte Leidenschaften im eigenen Lande zu nehmen hatte, sind somit die Grundursachen der Katastrophen im Felde gewesen.

Möchten sich doch alle unsere Politiker, welche der Regierung in allen Dingen grundsätzlich Opposition bereiten, daran ein abschreckendes Beispiel nehmen! Sie sollten wenigstens in so kritischen Zeiten unterlassen, das Vertrauen des Volkes zu der Heeresleitung zu erschüttern, auch wenn es ihnen in der That so scheinen sollte, als ob dieselbe nicht die allerrichtigsten Maßregeln treffe. „Denn es kommt nicht so sehr darauf an, daß das Allerbeste geschehe, als vielmehr darauf, daß nur einem einzigen zielbewußten Willen gehorcht werde.“ Diesen Worten des Prinzen Hohenlohe wäre nur noch hinzuzufügen — was die öffentliche Meinung in Frankreich betrifft — daß deren Einfluß sich auch schon wiederholt in rein politischen Angelegenheiten ebenso unheilvoll geltend gemacht hat, wie in der Kriegsführung 1870. Und diese politische Gefahr ist unter der republikanischen Regierungsform vielleicht größer, als sie unter dem dritten Kaiserreiche war, weil es energischer Demagogon nicht schwer fallen wird, selbst gegen die Absicht einer schwachen Regierung, wie sie sich in Frankreich jetzt thatsächlich herausgebildet hat, die Volksstimmung zu erregen und dann zu mißbrauchen. Die Konsequenzen einer auf diese Weise mißgeleiteten öffentlichen Meinung lassen sich aber dann schwerlich zu Gunsten des Friedens verwerten.

Württemberg.

** **Welzheim**, 20. Jan. Zum Wahlkommissär für den 10. Wahlkreis: Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim wurde Hr. Oberamtmann Preu in Gmünd bestellt.

** **Welzheim**. Bei der am 1. Dezbr. 1885 im deutschen Reich stattgefundenen Volkszählung wurden in Württemberg 1992185 Einwohner gezählt. Bei der Zählung von 1880 waren es 1971118. — Davon entfielen auf das Oberamt Welzheim 20717 Personen. Auf Welzheim mit Parzellen 2822, Lorch 2376, Rudersberg 2068. Die Bevölkerungszahl unseres Oberamts hat von 1880 bis 1885 um 329 Personen abgenommen.

** **Welzheim**. Wie man erfährt, hat sich am Donnerstag eine Deputation des 10. Wahlkreises zu dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Böllwarth begeben, um ihn zur Wiederannahme des Mandats zu bewegen.

§ **Vom Lande**, 17. Jan. Bekanntlich bedürfen in Württemberg Bürgerchaften von Frauenspersonen zu ihrer Gültigkeit der Eingehung vor einer mit Gerichtsbarkeit versehenen Stelle (z. B. Gemeinderat, gemeinderätliche Deputation, Amtsgericht etc.). Das

Gesetz vom 21. Mai 1828, auf welches sich diese Bestimmung gründet, macht nur eine Ausnahme für Bürgschaften von Handelsfrauen in ihrem Handelsgeschäfte. Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 27. November 1885, abgedruckt in Seufferts Archiv Band 41 Seite 428, sind aber Bürgschaften von Nichthandelsfrauen in Württemberg ohne Eingehung vor der Behörde nach Art. 317 und 277 des Handelsgesetzbuchs gleichfalls gültig, wenn sich die Bürgschaftseingehung auf Seiten des Gläubigers als Handelsgeschäft darstellt. Wenn also ein Kaufmann sich für Forderungen aus seinen Handelsgeschäften die Bürgschaft 1 Frauensperson, mag sie Ehefrau des Hauptschuldners sein oder nicht, erwirkt, so ist diese Bürgschaft ohne Mitwirkung der Behörde gültig.

§ Die „deutsche Reichspost“ meldet: Voraussichtlich wird im Laufe der kommenden Woche eine konservative Landes-Versammlung in Stuttgart abgehalten werden.

Auch der Schnee muß zum Petrug mithelfen. Ein Geschäftsmann in Cannstatt ließ einen Haufen Steine schlagen. Die Schläger wußten aber den zerklüfteten Haufen auf das aufgehäufelte Schneelager zu verlegen und bald war ein großer Haufen da, der nach Maas bezahlt werden mußte. Als man den Haufen angriff, um ihn abzuführen, fand sich der zugedeckte Schnee vor und die Täuschung lag auf der Hand. Da dem Interessenten ein Schaden von etwa 20 Mark erwächst, wird wohl noch ein ernstes Nachspiel folgen.

§ Von Seiten der Generaldirektion der Königl. Württ. Posten und Telegraphen ist auch für das Etatsjahr 1886/87 eine Verteilung von einmaligen Belohnungen an Postillone im Gesamtbetrage von 1200 M. verwilligt worden. Die einzelnen Prämien betragen 5—50 M.; die Zahl der damit Bedachten 51; außerdem erhalten verschiedene Postillone ständige Ehrenbelohnungen.

§ In Dettingen n. T. fieng ein dortiger Bauer an, auf seinem Gut einen vom Schnee zusammengedrückten Baum auszugraben. Als er den Boden anschaufelte, stieß er auf einen irdenen Topf. Nach näherem Unter-

suchen gewahrte er, daß sich in dem Topfe alte Münzen befanden. Es waren 28 Kronenthaler.

§ Dieser Tage mußte die Poststraße zwischen Gerabronn und Oberweiler mit einem Pflug umgeackert werden, weil die Bahn nach und nach so große Einsenkungen bekam, daß sie nur sehr schwierig zu passieren war.

— In der kommenden Finanzperiode sollen wieder Bohrversuche auf Steinkohlen, welche bekanntlich bei Dörschhausen erfolglos waren, vorgenommen werden, diesmal im Böhrd bei Sulz auf staatlichem Grund. Das Bohrloch soll 650 Meter tief werden und die Arbeit ein bis zwei Jahre dauern.

— Das Zentrum feierte am 19. Jan. in Berlin den 75. Geburtstag des Abg. v. Windthorst, welcher aus diesem Anlaß viele Glückwunschtelegramme und Adressen erhielt. —

Deutschland.

— Berlin, 20. Jan. Zu der Thatsache, daß die Franzosen in den Reichslanden große Massen Bretter und andere Hölzer zum Barackenbau ankaufen, bemerkt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß Frankreich an unserer Grenze größere Truppenmassen concentriert als in den Festungen und Garnisonen daselbst untergebracht werden können. — Auch umfangreiche Ankäufe von Pikrin, welche die Franzosen in Deutschland abgeschlossen haben, hängen mit der Fabrikation von Melinit zusammen. Lieferungen sind via Rotterdam abgeschlossen, gehen aber über Köln nach Frankreich.

— Berlin, 20. Januar. Die angestellten Erhebungen über Pferdeausfuhr scheinen einen Zustand ergeben zu haben, der dazu nötigt, in allernächster Zeit ein Ausfuhrverbot zu erlassen.

— Der Zusammentritt des neuen Reichstags wird für die erste Hälfte März erwartet; da die vollständige Etatsberatung bis 1. April nicht durchführbar erscheint, so dürfte der Reichstag das Budget vorläufig nur für einen Teil des Jahres bewilligen. Ebenso wird die Beratung des

am Freitag abgelehnten Septennats u. der Militärvorlage sich jedenfalls bis nach 1. April 1887 hinziehen.

— Nach der Volkszählung im Jahr 1885 betrug die Einwohnerzahl 46 841 000. Frankreich ergab bei seiner Volkszählung im Jahr 1886 38 218 900 Personen.

† Die in Grootfontain in der Ostvirgengend in Südwestafrika angesiedelten Boees sind auf ihren Antrag unter Schutz des Deutschen Reiches gestellt.

— Die Gesamtschuld des preußischen Staates beläuft sich auf 4 181 913 008 Mark.

— Die Gesamtzahl der beim Reichstag eingegangenen Petitionen um Annahme des Militärgesetzes beläuft sich nach neuester Zusammenstellung auf 1059 mit 142 334 Unterschriften.

— Köln, 17. Jan. Wegen Treibeis ist die Rheinschiffahrt seit gestern eingestellt.

* Halle, 19. Jan. Bei der Fahrt über den gefrorenen Eissen-See bei Eisleben brachen nach der Fr. Ztg. gestern vier Gespanne aus Wormsleben ein. Nur 1 Führer konnte gerettet werden.

— Aus unserem Nachbarlande Baden wird eine bedeutende Abnahme des Bettels und der Landstreicherei gemeldet.

Ausland.

† Brüssel, 20. Jan. Die Lütticher „Meuse“ signalisiert das Eintreffen starker aus Dänemark kommender Pferdesendungen, welche für die französische Armee (?) bestimmt sein sollen.

— Fürst Alexander von Battenberg hat sich am 17. über Calnis nach London begeben. Man spricht davon der Fürst nehme eine Stellung in Indien an.

† London, 19. Jan. In seiner Ansprache an die Liverpools Wähler erklärte Goschen, daß England niemals daran gedacht habe, Europa wegen des Fürsten von Battenberg in einen Krieg zu verwickeln. England werde überhaupt nichts thun, was es von den Mächten trennen könnte, welche thätlich an der Erhaltung des Friedens arbeiten.

Lieferung von Straßenunterhaltungsmaterial.

Behufs Abschlusses neuer Verträge über die Lieferung von Material zur Unterhaltung der Staatsstraßen

werden auf den Rathhäusern der nachstehend verzeichneten Orte Verhandlungen vor-



genommen und zwar:
 Donnerstag den 27. ds. Mts., Morg. 8 Uhr in Vorch (Sandlieferung.)
 " " " " " " 9 Uhr in Waldhausen (Steinlieferung auf Weg. Waldhausen und Weitmars.)
 " " " " " " 10 Uhr in Plüderhausen (Steinlieferung.)
 Gmünd, den 2. Januar 1887.
 K. Straßenbauinspektion.
 N a ft.

Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeugung, Harn- und Unterleibs-krankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelförderung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung zc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich,

Bremicker, prakt. Arzt in G l a r u s.
 In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!
 Adresse: „Bremicker, postlagernd K o n s t a n z“.

Das größte
Bettfedern-Lager
 von G. F. Rehrath, Hamburg,
 verjendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) neue Bett-
 federn für 60 M., das Pfund sehr
 gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen
 1,60 und 2 M.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
50 Prozent Rabatt.
 Jede nichtconvenierende Waare wird
 umgetauscht.
 Rechnungsstelltabellen,
 vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Heilung radikal!
Epilepsie.
 Krampf- und Nervenleidende,
 gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis
 heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung
 verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig
 in Briefmarken von
Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr.
 Frankfurt a. M.

60 sehr pikante Photographien
 nebst 2 größ. Bild. franco. geg. M. 2,50
 auch in Briefm. Gottf. Brolander, Gothen-
 burg, Schweden.

Schlittschuhe

mit und ohne Vorderriemen, in allen Größen
 bei **Albert Weller.**

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blat-
 speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für
 len ist der weisse Frucht-Brust-Saft da
 beste Haus- und Genußmittel. Zu haben
 bei Conditor H. Hohly in Welzheim

Schuld- und Bürgscheine
 hält vorrätig die Unterzuberische Buchdruckerei.

Oberamts-Sparkasse Welzheim.

Zum Zwecke der Ebnung der Bücher zc. sind in Folge Beschlusses der Verwaltungskommission **sämtliche bis 31. Dezember 1886 angewachsenen Zinse aus Einlagen** zurückzubehalten, was hiedurch den Einlegern unter dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß die Zinse, welche nicht in der Zeit vom 23. bis 27. ds. Mts. bei der Oberamtspflege direkt erhoben, durch Vermittlung der verehrl. Schultheißenämter an die Einleger auszubehalten werden.

Dabei wird bemerkt, daß die zurückbezahlten Zinse bei der Oberamts-Sparkasse wieder angelegt werden können.

Welzheim, den 19. Januar 1887.

Oberamts-Sparkassier:
Stähle.

Emma Bohnacker

Heinrich Aug. Bilfinger.

VERLOBTE.

Ulm a. D.

Welzheim.

Januar 1887.

Georg Laichinger, Bettfedernhandlung Schorndorf

empfiehlt

Schöne neue Bettfedern & Flaum sowie Bettbarhent & Drill,
bei Zusicherung bester Bedienung und billiger Preise.

Anfertigung von fertigen Betten

werden auf Bestellung gut und pünktlich besorgt.

Schöne neue fertige Betten

60—70 Mark und höher

sind stets vorrätig auf Lager und wird für nur neue Federn garantiert.

Schneidmesser,

ächte Fuchsmesser für Wagner,
imitierte Fuchsmesser und

Tyroser Messer

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Albert Weller.

Saitenwürste

bei Hasenwirt Brecht.

Waldenstein.

Eine zum Fahren taugliche
neuemelkende



K u b

mit dem dritten Kalb,
wieder trüchtig (acht Leinthalen-Schlag) hat
als überzählig zu verkaufen.

Matth. Wahl.

Bettfedern-Lager

Das

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 \mathcal{M} das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1,25 \mathcal{M}
prima Halbdaunen nur 1,60 \mathcal{M} .

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.
Umtausch gestattet.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Fener.

Einige guterhaltene

Heberzieher

hat im Auftrag zu verkaufen

Johann Braun, Welzheim.



Directe Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 3 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Casüts- wie Zwischendeck-Passagiere.

Nahere Auskunft erteilt A. Weller, Geh. Hohly, Adolph Berekhemer, Welzheim; Carl Schäffer, Rudersberg; Geh. Müller, Buchbinder Alldorf.

Med.-Rat Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden zc. Zuwendung gegen 1 \mathcal{M} in Briefmarken diskret.

Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Malzbrustbonbons,

das bewährteste Mittel für Brust- und Hustenleidende, allein ächt bei

S. Hohly.

Firma Ed. Loeflund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds

ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen Husten Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. In $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Flaschen,

Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten Husten-Bonbons zu 20 und 40 Pfg. per Paket.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Leinkuchen

empfiehlt

S. Hohly.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Goldkurs

vom 20. Jan. 1887. m.

20-Frankenstücke	16	09	13
Dollars in Gold	4	16	19
Englische Sovereigns	20	31	36

Gedenket der armen
Böglein!